Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 532. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 14. November 1881.

Die Berliner Stichwahlen.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt: Die Berliner Stichwahlen hatten mit Rücksicht auf die Tumulte, welche die Antisemiten am Wahltage, 27. v. Mts., in verschiedenen Stadttheilen hervorgerufen, die Polizei veranlaßt, im 4. und 6. Wahlkreise sehr erhebliche Sicherheitsmaßregeln aufzubieten, welche sich zum Glück als überflüssig erwiesen hatten. Ging es auch in der Nähe der Wahllocale und namentlich der größeren Bierhäuser, in welchen die Resultate zusammengestellt und verkündigt wurden, schon von den Nachmittagsstunden an sehr lebhaft zu, kam es auch Abends hier und da zu Reibungen, so wurde die Ordnung doch an keiner Stelle gestört und hatte man sich von Roheiten, wie sie am 27. October vorkamen, gänzlich fern gehalten. Dafür waren aber auch nicht jene Banden am Platze, welche anderthalbjähriges Mühen des Herrn Stöcker und seiner Gefolgschaft entfesselt und die Freigiebigkeit eines bekannten Manufacturwaarenhändlers und seiner Helfer bezahlt hatte.

Bei der heute im vierten Berliner Reichstagswahlkreise stattgehabten Stichwahl wurden von 54,775 eingeschriebenen Wählern 38,454 Stimmen abgegeben. Es erhielten Rechtsanwalt Albert Träger (Fortschritt) 19,030, Drechslermeister August Bebel (Socialdemokrat) 18,979 Stimmen. 445 Stimmen waren ungiltig. Mithin ist Träger mit 51 Stimmen Majorität gewählt.

Die Verkündigung des Wahlresultats im IV. Wahlkreise sollte, wie die „N.-Z." berichtet, nach anfänglicher Bestimmung im Königstädtischen Casino, Ecke der Holzmarkt- und Alexanderstraße, erfolgen. In letzter Stunde war diese Disposition jedoch dahin geändert worden, daß die Zusammenstellung und Bekanntgabe des Resultats im Böhmischen Brauhause an der Landsberger Allee vor sich ging. Um die Feststellung der in den einzelnen Bezirken abgegebenen Stimmen möglichst schnell erfolgen zu lassen, war der Wahlkreis in acht Unterabtheilungen zerlegt worden, welche jede einer Gruppe von Vertrauensmännern übertragen war. Im großen Saale des Etablissements wurden die Resultate aus sechs, im kleinen die aus zwei Abtheilungen bekannt gegeben. Bald hatten sich Tausende und Abertausende vor dem Böhmischen Brauhause angesammelt, welche Einlaß in den Saal begehrten. Die Controle war eine ungemein strenge. An den Eingängen zu den Sälen waren Ordner mit weißen Schleifen postirt, die, unterstützt von Schutzleuten, Jedem den Eintritt versagten, der nicht eine vom Comite ausgestellte Karte vorweisen konnte. Diejenigen, denen es solchergestalt versagt war, das Resultat aus erster Quelle zu erfahren, füllten die Restaurationslocalitäten und den Garten, in welchem letzteren ebenfalls ein Buffet für die Durstigen aufgeschlagen war. Dumpf tönte aus dem Saale das Beifallsgebrause herüber, wenn das Resultat aus einem Träger günstigen Wahlbezirke verkündet worden war; heller Jubel erscholl draußen, wo zumeist Socialdemokraten versammelt waren, sobald, wie in den Bezirken am Görlitzer Bahnhofe, Bebel die Majorität erhalten hatte. Lange schwankte die Waage. Die Gruppen 1, 4, 5, 7, 8 hatten für Träger 12,000, für Bebel 10,600 Stimmen ergeben. Aber noch standen drei Gruppen aus, von denen mindestens zwei als für Bebel günstige angesehen werden mußten. Immer erregter wurden die Gemüther, immer gespannter die Mienen; endlich wurde das Resultat verkündet: 51 Stimmen Majorität für Träger. Frenetischer Beifall, wie er in diesen Räumen wohl kaum je gehört worden war, erhob sich und pflanzte sich wie ein Lauffeuer auf die dichtgefüllten Straßen fort. Nun war kein Halten mehr. Alles drängte in den Saal, um das genaue Resultat zu erfahren. Man schüttelte sich die Hände und beglückwünschte sich gegenseitig zu dem in heißem Ringen gewonnenen Sieg.

Bei der Stichwahl im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise wurden von 55,446 eingeschriebenen Wählern 35,320 giltige Stimmen abgegeben. Es erhielten: Landgerichts-Rath Klotz (Fortschritt) 17,946, Schriftsteller Wilhelm Hasenclever (Socialdemokrat) 17,377 Stimmen. Mithin ist Klotz gewählt.

Die Verkündigung des Wahlresultats im sechsten Wahlkreise fand in der Tonhalle, Friedrichstraße 112, statt. Der Saal war dicht gefüllt, Hunderte hatten auf den Straßen Posto gefaßt, die aber bald durch starke Schutzmannspatrouillen auseinandergebracht wurden. Die Menge fand sich in gewaltiger Aufregung, die verschiedenartigsten Gerüchte schwirrten durch den Saal, bald hieß es, Klotz' Wahl sei so gut wie gesichert, bald wurden ungünstige Gerüchte colportirt. In sieben größeren Localen waren die Resultate aus den einzelnen großen Stadtbezirken zusammengestellt und schnell nach dem Centralpunkt, nach der Tonhalle gebracht. Die ersten Nachrichten lauteten für Klotz gerade nicht günstig, man wußte wohl, daß die Rosenthaler Vorstadt und Wedding socialdemokratische Majoritäten aufweisen würden; aber daß diese so stark sein würden, hatte man nicht vermuthet. Mehr aber war man noch verstimmt, daß in einzelnen Wahlbezirken die fortschrittlichen Stimmen sich verringert hatten. Dann aber kam eine Siegesbotschaft nach der anderen; wie ein Lauffeuer ging es durch den Saal, daß die Oranienburger Vorstadt 879, die Schönhauser und Prenzlauer Straßenbezirke sogar eine Majorität von 1365 Stimmen für Klotz ergeben haben. Um $8^1/_2$ Uhr wurde die Versammlung eröffnet, tiefe Stille trat in derselben ein, aus den einzelnen großen Stadtbezirken wurden die Resultate verlesen, die schnellsten Rechner in der Versammlung wußten nicht genau, ob ein Plus für Klotz vorhanden. Also — so fuhr der Vorsitzende fort — Summa 17,946 Stimmen für Klotz gegen 17,377 für Hasenclever. Jetzt brach ein minutenlanger Beifall aus, Hüte wurden geschwenkt, stürmische, immer sich wiederholende Hochs auf Klotz und den Fortschritt erklangen. Draußen auf der Straße hatten sich mittlerweile zahlreiche Socialdemokraten angesammelt, der laute Jubel im Saal sagte ihnen, daß sie geschlagen, und — still und niedergeschlagen gingen sie nach Hause. Da kamen von anderer Seite zahlreiche junge Leute unter dem Gesang des Schlachtliedes der Antisemiten „Deutschland, Deutschland über Alles", es schien, als ob diese jungen Leute darüber einen Groll empfänden, daß Hasenclever geschlagen.

Deutschland.

Berlin, 12. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Allerhöchstihren Generalen à la suite, dem General-Lieutenant Grafen von Lehndorff, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und dem General-Major Fürsten Anton Radziwill den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich baierischen Major Freiherrn von Zoller im Kriegsministerium den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Königlich baierischen Premierlieutenant Freiherrn von Hofenfels im 1. Ulanen-Regiment Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Oberpfarrer Großmann in Schwerin a. W. zum Superintendenten der Diöcese Meseritz, Regierungsbezirk Posen, ernannt.

Se. Majestät der König hat die auf die Zeit bis zum 1. October 1883 erfolgte Wahl des Ober-Baudirectors Herrmann zum Dirigenten der Hochbau-Abtheilung der Akademie des Bauwesens bestätigt, sowie den bei dem Provinzial-Schulcollegium zu Posen als Justitiarius und Verwaltungsrath angestellten Regierungs-Assessor Dr. Kügler zum Regierungsrath, und den bisherigen Wasser-Bauinspector Max Ulrich in Ruhrort zum Regierungs- und Baurath ernannt; ferner den Amtsrichtern Hagemann in Burg b. M., Dr. Lincker, Dr. Belz, Dr. Giar, Dr. Wendling, Dr. Römer, Dr. von Welling in Frankfurt a. M., Rube und Pfister in Hechingen den Charakter als Amtsgerichtsrath, den Bergwerks-Directoren Heyder zu Dudweiler und von der Decken zu Rüdersdorf, sowie den Bergrevier-Beamten, Bergmeistern Cappell zu Tarnowitz, Schubert zu Nicolai, Arlt zu Ratibor und Vögehold zu Bochum den Charakter als Bergrath, und dem Badearzt Dr. med. Erich Georg Gruner zu Pyrmont den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Dem Kaufmann Theodor Hermann Adolf Schreyer in Stettin ist das Exequatur als Königlich sächsischer Vice-Consul daselbst ertheilt worden.

Der Königliche Regierungs- und Baurath Ulrich ist der Königlichen Regierung zu Magdeburg überwiesen worden. Der Regierungs-Baumeister Klopsch ist als Königlicher Kreis-Bauinspector in Sensburg angestellt worden. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 13. Novbr. [Der Kaiser. — Fürst Bismarck. — Parlamentarisches. — Gerichtskosten.] Se. Majestät der Kaiser hat heute trotz der sehr ungünstigen Witterung eine Ausfahrt unternommen. Der Vortrag des Reichskanzlers bei Sr. Majestät, welcher ursprünglich für 1 Uhr Mittags befohlen war, sollte nunmehr um 4 Uhr Nachmittags stattfinden. Vorausgesetzt, daß sich der Kaiser wohlbefindet, wird derselbe, seinem ursprünglichen Wunsche entsprechend, den Reichstag in Person eröffnen. Es wird uns bestätigt, daß auch eine dahin gehende Bitte Seitens des preußischen Staatsministeriums dem Kaiser unterbreitet worden ist; dagegen versichert man uns auf das Bestimmteste, daß auch nicht entfernt ein Anlaß vorliegt, die eventuelle Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser als irgend eine politische Demonstration etwa für oder wider ein clerical - conservatives Bündniß rc. aufzufassen. — Die kurze, kaum 24stündige Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Berlin macht sich bereits durch einen offenbaren Umschwung in Anschauung und Stimmung der ihm nahestehenden Kreise bemerkbar. Während man in der letzten Woche in jenen Regionen einer unverkennbaren Niedergeschlagenheit und pessimistischen Anschauung begegnete, scheinen jetzt mildere Auffassungen der Lage Platz zu greifen, ja, man nimmt nicht Anstand, den vielbesprochenen Artikel der „Post" eine autoritative Bedeutung abzusprechen oder doch die Wirkung des Artikels zu mildern. Jetzt soll die dem Fürsten Bismarck untergelegte Absicht sich auf eine clerical-conservative Allianz zu stützen, plötzlich auf „unhaltbare Vermuthungen" zurückgeführt werden u. s. f. Jedenfalls werden diejenigen Recht behalten, welche der angedrohten Kanzlerkrisis gegenüber vollen Gleichmuth bewahrt haben. Ob und wie weit es wirklich in der Absicht liegt, den Reichstag zunächst nur mit dem Etat und anderen Rechnungsangelegenheiten zu befassen, und wichtige organische Gesetzentwürfe bis zum Herbst nächsten Jahres zu vertagen, wird sich aus der Thronrede bereits erkennen lassen. So viel steht fest, daß ein Zusammenarbeiten des Landtages mit dem Reichstage auf höchstens 8 bis 10 Tage in Aussicht genommen ist. — Wie wiederholt gemeldet worden, finden in den verschiedenen Bundesstaaten Erhebungen über die Höhe der Gerichtskosten statt, und zwar zur Beurtheilung der vielfach geäußerten Wünsche auf Herabsetzung der letzteren. Liegen nun weitaus noch nicht alle Rückäußerungen der Bundesstaaten vor, so läßt sich schon jetzt erkennen, daß die vorliegenden Resultate nicht dazu führen möchten, eine Herabsetzung der Gerichtskosten zu veranlassen.

Berlin, 12. Novbr. [Bundesrath.] Die am 11. November unter dem Vorsitze des Staatsministers von Bötticher abgehaltene Plenarsitzung des Bundesraths war der Einführung gewidmet. Auf die Berichte der Ausschüsse wurden die Entwürfe des Etats für 1882/83 der Verwaltung des Reichsheeres, des allgemeinen Pensionsfonds, des Invalidenfonds, sowie der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung mit wenigen, nicht wesentlichen Abänderungen genehmigt. Zum Schlusse legte der Vorsitzende einige Eingaben vor, welche den Ausschüssen überwiesen wurden.

[Fürst Bismarck] ist Sonnabend Abend 6 Uhr 5 Minuten mit seiner Gemahlin und seinem ältesten Sohne Grafen Herbert hier wieder eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Perron des Stettiner Bahnhofes Graf Wilhelm Bismarck und Graf Kuno von Rantzau eingefunden. Dem Salonwagen entstieg zuerst die Gemahlin des Reichskanzlers, der Graf Wilhelm und der Schwiegersohn beim Aussteigen behilflich waren, dann folgte der Fürst, der einen kurzen dunklen Winterpaletot und den bekannten Kalabreser trug. Der Reichskanzler sah ganz munter aus und grüßte nach allen Seiten hin durch Abnehmen seines Hutes das zahlreich anwesende Publikum. Der letzte, der dem Salonwagen entstieg, war der Graf Herbert, der Tyras an der Leine hielt, und diesen nur mit Mühe und Noth von mächtigen Sprüngen, mit denen er in die Nähe seines Herrn kommen wollte, zurückzuhalten suchte. Den Grafen Wilhelm Bismarck umarmte der Fürst sehr herzlich und sagte zu ihm: „Bist Du aber schlank geworden!" Graf Wilhelm, der bekanntlich sehr von rheumatischen Leiden geplagt wird, macht seit einiger Zeit eine sogenannte „Hungerkur" durch und auf die Wirkung derselben hatte die Bemerkung des Fürsten Bezug. Dieses Mal hatte die Polizei den Perron für das Publikum nicht abgesperrt. Strammen Schrittes ging der Fürst schließlich an der Seite seiner Gemahlin durch die Fürstenzimmer zu seiner bereitgehaltenen Equipage und fuhr direct in sein Palais, wo ihn seine Tochter mit dem kleinen Otto erwartete.

[Herr Rudolph Hertzog] hat das folgende Schreiben des Reichskanzlers erhalten:

Varzin, 11. November 1881.

Ich danke Ihnen verbindlichst für die Aufmerksamkeit, welche Sie mir durch die Uebersendung Ihrer elegant ausgestatteten Agenda erwiesen haben und benutze diesen Anlaß gern, um meiner Freude über Ihre opferbereite und muthige Theilnahme am Kampfe gegen die Fortschrittspartei Ausdruck zu geben. Das glänzende Beispiel, welches Sie durch Ihr Eintreten in die Wahlbewegung gegeben haben, wird, wie ich hoffe, belebend auf solche Gesinnungsgenossen wirken, deren Zurückhaltung von persönlicher und sachlicher Mitwirkung eine der Ursachen des gegnerischen Sieges bildet. v. Bismarck.

Herrn Rudolph Hertzog, Berlin C.

[Deutscher Armenpfleger-Congreß.] Im Rathhause begannen heute Vormittag gegen $10^1/_2$ Uhr die Verhandlungen des deutschen Armenpfleger-Congresses. Es waren etwa 200 Personen, zumeist Delegirte von Magistraten, Provinzial-Ausschüssen, Armenpfleger-Vereinen rc., aus allen Theilen Deutschlands, einschließlich Elsaß-Lothringen, anwesend. Auch einige Damen hatten sich eingefunden. Von distinguirten Persönlichkeiten bemerkte man den Staatsminister a. D. Dr. Friedenthal, Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann, Abg. Rickert (Danzig), Oberbürgermeister Dr. Friedensburg (Breslau), Bürgermeister Bötticher (Magdeburg) u. A. m. Auch der Provinzial-Ausschuß für innere Mission der Provinz Sachsen hatte den Pastor Meelden (Magdeburg) zu dem Congresse entsandt. — Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck eröffnet den Congreß mit etwa folgenden Worten: Meine hochgeehrten Damen und Herren! Es gereicht mir zur großen Freude, den Congreß begrüßen zu dürfen. Gestatten Sie mir, den Wunsch auszusprechen, daß ihre Verhandlungen einen glücklichen Verlauf nehmen und diejenigen Früchte tragen mögen, die das hohe Ziel dieses Congresses, das Armenpflege und Wohlthätigkeitswesen zu fördern, erheischt. Die Versammlung ist von um so größerer Bedeutung, als hier Frauen und Männer aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes versammelt sind, die bereits in den verschiedensten Organismen für die Wohlthätigkeit und Armenpflege thätig gewesen sind. Seitdem ich die Ehre hatte, vor nun fast einem Jahre den ersten Congreß deutscher Armenpfleger zu begrüßen, ist sehr Vieles auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit und Armenpflege geleistet worden. Sie werden sich auch überzeugt haben, daß Berlin an Wohlthätigkeitsstiftungen nicht arm ist. Es dürfte sich eine Statistik solcher Stiftungen empfehlen, um den Beweis zu liefern, daß auch in dieser materiellen Zeit die Wohlthätigkeit nicht rastet. Es würde dies zur Nacheiferung anspornen und zu der Ueberzeugung führen, daß eine gehörige Wohlthätigkeitspflege das beste Mittel ist, um die socialen Klassengegensätze zu überbrücken. So schließe ich denn mit dem Wunsche, daß Ihre Verhandlungen zum Gedeihen der Wohlthätigkeit und Armenpflege beitragen mögen. (Bravo.) — Der provisorische Vorsitzende, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann, dankt dem Oberbürgermeister für seine Begrüßung und hob dessen Verdienste um die Wohlthätigkeit und Armenpflege hervor. Der Verein wolle es sich zur Aufgabe machen, die Noth immer mehr zu lindern, aber auch dem Mißbrauch der Armenpflege zu steuern und einen gewissen Maßstab für eine gerechte Vertheilung der Armenlast zu haben. Ich danke deshalb allen Denen, die sich bereit erklärt haben, an diesem schönen Werke mitzuarbeiten, möge uns Gott seinen Segen nicht versagen. (Bravo.) — Durch Acclamation wurden hiernach Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann (Berlin) zum ersten, Oberbürgermeister Ohlig (Darmstadt) zum zweiten und Oberbürgermeister Pabst (Weimar) zum dritten Vorsitzenden gewählt. — Es werden hiernach en bloc die Satzungen des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit angenommen. § 1 lautet: Zweck des Vereins ist: Zusammenfassung der zerstreuten Reformbestrebungen, welche auf dem Gebiete der Armenpflege und Wohlthätigkeit hervortreten, und fortgesetzte, gegenseitige Aufklärung der auf diesem Gebiete thätigen Personen. Hierzu dient als wesentliches Mittel die regelmäßig in jedem Jahre wiederkehrende öffentliche Versammlung der Vereinsmitglieder. Der Ort der Versammlung wird jedesmal besonders festgesetzt. § 2. Mitglied des Vereins kann Jeder werden, der sich für Armenangelegenheiten interessirt, und sich zu einem jährlichen Beitrage von mindestens 5 M. verpflichtet. § 3. Ebenso können Communen, Communalverbände, Armenverwaltungen, milde Stiftungen, Wohlthätigkeitsvereine und Wohlthätigkeitsanstalten aller Art Mitglieder werden. Dieselben entrichten einen Jahresbeitrag von mindestens 10 M. Sie sind berechtigt, sich auf den Versammlungen des Vereins durch ein oder mehrere ihrer Mitglieder vertreten zu lassen; sie führen jedoch nur eine Stimme. — Professor Dr. Rohmert (Dresden) referirte hierauf über die Armenstatistik. Derselbe proponirte in Gemeinschaft mit dem Correferenten folgende Resolution: „Die in Berlin versammelten Mitglieder des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit halten es für dringend nothwendig, gleichmäßige statistische Erhebungen der auf die Armenpflege bezüglichen Thatsachen vorzunehmen und zunächst im individuellen Verhältnisse der in der offenen und geschlossenen Armenpflege der Gemeinde befindlichen Personen zu ermitteln. 2) Die für die einheitliche Erhebung nöthigen Formulare, sowie die für die Bearbeitung des eingehenden Materials nothwendigen Maßnahmen werden unter Berücksichtigung der auf dem Congreß und sonst ausgesprochenen Wünsche durch eine vom Congreß einzusetzende statistische Commission festgestellt. Auf Antrag des Red. Lammers wird die Competenz der Commission jedoch dahin beschränkt, daß derselben nur die vorbereitenden Schritte, die Ausführung dagegen dem zu wählenden Centralausschusse übertragen werden. Demnächst referirt Dr. Lammers (Bremen) über die Unfallversicherung in ihrer Rückwirkung auf die Armenpflege (Armenpflege und Versicherung). Derselbe erörtert zunächst die Frage, ob wirklich und weswegen die Versicherung besser ist als die Armenpflege. An der Hand der in England bestehenden Einrichtungen wird in dem Referate der Nachweis geführt, daß auf dem Gebiete der so wichtigen Armenkindererziehung die Versicherung nichts zu thun habe, daß sie dagegen für die Masse der erwachsenen Armen unter günstigen Umständen einen erleichternden Einfluß auszuüben vermag, wie die Armenstatistik Englands zeigt. Die Versicherung vermag auf diesem Felde unzweifelhaft etwas zu thun, aber keineswegs Alles. Worauf die niedrigen Klassen ihrerseits am meisten Werth legen, ist offenbar die Versicherung von Zuschüssen im Krankheitsfall in die Versicherung der Begräbnißkosten; Versicherung gegen Krankheit und Beschäftigungslosigkeit sind vom Standpunkte der öffentlichen Armenpflege die wichtigsten, theils weil die eine der größten Zahl von Fällen und die andere den erdrückendsten Fällen vorbeugt, theils weil in ihnen erst die Möglichkeit der übrigen Versicherungen verbürgt liegt. Krankenkassen haben wir ebenso wie andere Länder in Masse, aber bei dem Mangel selbstthätiger Organisation des Arbeiterstandes entsprechen sie nicht der geltenden Freizügigkeit und stecken in unzulänglichen engen Formen. Mit der Sicherung gegen Beschäftigungslosigkeit aber ist kaum ein Anfang gemacht worden. Auch die Knappschaftskassen der preußischen Bergwerkarbeiter können nicht für eine erschöpfende Lösung der Aufgabe gelten. Zwang ist nicht das Richtige und Altersversorgung ist nicht, womit man anfangen sollte. Die Versicherung gegen Krankheit und Arbeitslosigkeit — die beiden wichtigsten Zweige — können nicht durchgeführt werden, außer wenn der Arbeiterstand selbstthätig mitwirkt, sie schließen das Zwangsverfahren von oben her aus, ebenso die Füllung der Kasse aus fremden Mitteln, sei es durch den öffentlichen Steuerzwang oder sei es durch eine einträgliche Staatsregie. Die übrigen wünschenswerthen Versicherungen, auch die einer Leibrente im Alter, können ohne jene beiden schwerlich sichergestellt werden. Man muß nicht mit einem Male in großem Sprunge eins der letzten, höchsten Ziele langer, mühevoller Entwickelung erreichen wollen. Die Hauptsache ist, daß der Arbeiter sich selbst in Bewegung setze, um sparend und sich versichernd vorwärts zu kommen; hierzu müssen Staat und Commune das ihrige thun, sie können in der Hauptsache allein das Sparen wirksam befördern. Für die Versicherung kommt es weit mehr auf die eigene Thätigkeit der mittellosen Arbeiterklassen an, die sich aber durch Gewöhnung an's Sparen kräftig genug anregen läßt, kräftiger als durch gesetzlichen Zwang zum Erwerb bestimmter Sicherheiten. Im Gegentheil kann gesetzlicher Zwang sehr leicht die überhaupt verfügbaren Mittel einem Zweck zutreiben, der in zweiter Linie steht und den Trieb zum Sparen und Versichern lähmen, welcher als der stärkste, zuverlässigste Hebel der Erhöhung des Looses der Massenschichten zu betrachten ist. Wenn Staats- oder Gemeinde-Mittel ganz oder theilweise die Kosten der Arbeiterversicherung übernehmen sollten, so wäre darin nur eine andere Form der Armenunterstützung zu erblicken, in der Wirkung nicht besser, schlimmer durch die größere Menge der Betroffenen. Nur freie Selbstversicherung kann daher die Last der öffentlichen Armenpflege wirklich erleichtern, und der Weg zu ihr führt durch allseitige nachdrückliche Förderung

des Sparens. Redner, der noch erwähnt, daß nach der Berliner Armenstatistik nur 2 pCt. der Unterstützungen auf Unfälle und 24 pCt. auf Invalidität des männlichen Geschlechts entfallen, verzichtete schließlich auf bestimmte Anträge, da er es nicht für rathsam hielt, von Vereinswegen eine prononcirte Stellung einzunehmen.

In der weiteren Debatte sprachen noch Abgg. Kalle (Biebrich) Professor Dr. Post (Göttingen), Gruben-Director Knops (Siegen), Seyffardt (Crefeld) und Abg. Rickert. Es referirte hierauf Director Bokelmann (Kiel) über die Mittel zur Unterdrückung der vagabondirenden Bettelei. Die Thesen, welche der Referent zum Schlusse seines Referats formulirt, gehen dahin: 1) Die Ursachen der vagabondirenden Bettelei liegen nur zum Theil in üblen Neigungen der wandernden Bevölkerung; im Wesentlichen aber in der bald mehr, bald weniger hervortretenden Schwierigkeit, Arbeit zu finden. 2) Es muß von den communalen Verbänden Bedacht darauf genommen werden, den Arbeitslosen Beschäftigung zu gewähren. 3) Die arbeitsuchenden Reisenden müssen durch Gesetz verpflichtet werden, Arbeitsbücher zu führen. 4) Denjenigen Bettlern und Landstreichern, welche wiederholt bestraft sind, muß die Freizügigkeit entzogen werden. 5) Es müssen überall Vereine gegen Bettelei gegründet werden, deren Mitglieder sich verpflichten, fremden Bettlern keine Unterstützung zu reichen. 6) Von den Vereinen oder den Gemeinden sind Hilfsämter einzurichten, welche denjenigen Reisenden, welche dessen würdig und bedürftig erscheinen, den nothwendigen Unterhalt gewähren, damit dieselben sich, ohne zu betteln, nach Arbeit umsehen und ihre Reise fortsetzen können. 7) Die Vereine gegen Bettelei müssen, um in größeren Districten gleichmäßige Principien zur Anwendung zu bringen, sich zu Centralverbänden zusammenschließen. In der hieran sich knüpfenden Debatte, an welcher sich die Herren Professor Post (Göttingen), Bürgermeister Lange (Rathenow), Landrath Elbers, Stadtrath Wolff (Dresden), Bürgermeister Wirth, Pastor Höpfner (Hannover), Professor Dr. Böhmert (Dresden), Landes-Director v. Saucken-Tarputschen, Director Bokelmann (Kiel), Director Grohne, Oberbürgermeister Zeller (Meiningen) u. A. betheiligten, fanden diese Thesen im Allgemeinen die Zustimmung der Versammlung und zeitigten vielfache Darstellungen der praktischen Erfahrungen aus den Antibettelvereinen der einzelnen Städte und der Wirksamkeit oder Unwirksamkeit der Correctionshaft, wie denn auch die Unzulänglichkeit der auf Bettelei und Vagabondage gesetzten Strafe und das „Abschieben" der Ortsarmen seitens einzelner Gemeinden berührt wurde. — Zu einem Abschluß kam auch dieser Gegenstand nicht, da um 4 Uhr die Debatte auf morgen vertagt wurde.

[Marine.] S. M. S. „Elisabeth", 19 Geschütze, Commandant Capt. z. S. Hollmann, ist am 11. Novbr. c. in Madeira eingetroffen.

W. T. B. **Hamburg**, 12. Novbr. [Explosion.] Im Bäckerbreitengang Nr. 71 hierselbst fand heute früh eine Gasexplosion statt, welche den Einsturz dieses Hauses verursachte und viele Nebenhäuser stark beschädigte. Von den Bewohnern des Hauses und im Laden anwesenden Käufern sind bis jetzt drei als todt und sechs als schwer verletzt ermittelt. Die Feuerwehr ist mit Wegräumung der Trümmer beschäftigt. — Ueber diesen Unfall liegt im „Berliner Tgbl." folgende Depesche vor:

Morgens um acht Uhr stürzte das Haus Nr. 71 in dem Bäckerbreitengang ein. Es wurde durch eine Gasexplosion fast vollständig bis auf den Dachstuhl vernichtet. Das zweistöckige Haus war von vier Familien bewohnt. Im Parterre befindet sich ein Verkaufslocal des Consumvereins von 1856. In fast sämmtlichen Häusern des Bäckerbreitengangs sind Thüren und Fenster aus den Angeln gehoben, Gipsdecken herabgestürzt und Fußböden ausgehoben. Das Dach des zusammengestürzten Hauses wurde sofort abgestützt. Aus dem Magazin waren Säcke voll Mehl Zucker 2c. hundert Fuß weit auf den Platz geschleudert. Die Explosion ist vermuthlich dadurch entstanden, daß der Commis des Consumvereins, Degering, welcher, als er um sieben Uhr Morgens das Geschäftslocal betrat, dort starken Gasgeruch verspürte, davon der Feuerwache Anzeige machte und bei der Rückkehr in den Laden es wagte, Licht anzuzünden. Er wurde auf die Straße geschleudert; man zweifelt an seinem Aufkommen. Die neunjährige Tochter des Arbeits Hofeditz, die etwas einzukaufen ausgeschickt war, wurde erdrückt aus dem Trümmerhaufen herausgezogen. Außer dem Commis sind vier Personen schwer verletzt: Ein Bäckerknecht, der Brot bringen wollte, und zwei Knaben. Die 58jährige Frau Maria Bremer, welche aus dem gegenüberliegen Hause aus der zweiten Etage auf die Straße sprang, weil sie den Einsturz des eigenen Hauses fürchtete, erlitt einen Beinbruch. Die Detonation war bis nach Uhlenhorst hörbar.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 11. Novbr. [Graf Schönborn und die Jungczechen. — Der Rücktritt des Bank-Vicegouverneurs Ritter von Lucam.] Es ist zweckmäßig, dann und wann eine jener Episoden zu registriren, die den klaren Beweis dafür liefern, daß ein Zusammengehen der Deutschliberalen auch mit jenen Czechen, die nicht durch Geburt und Stand zur clerical-feudalen Coterie gehören, ein Ausgleich im Wege des nationalen Compromisses zu gemeinschaftschaftlicher Arbeit auf politischem Felde schlechthin ein Ding der Unmöglichkeit ist. Daß Rieger jeden Versuch in dieser Richtung durch die Forderung abschnitt, die Schule müsse wieder dem Clerus ausgeliefert werden, ist bekannt. Allein es steht mit dem „Liberalismus" der Jungczechen um kein Haar breit anders. Ihr Organ „Narodni Listy" ergeht sich heute in Jubelhymnen über die Ernennung des Grafen Schönborn zum Statthalter von Mähren, die erste Handlung des Grafen Taaffe, die sich des vollen und ungetheilten Beifalles der Rechten erfreut. Nun wohl, als vor einem Jahre die Candidatur dieses selben Grafen Schönborn für das Abgeordnetenhaus in Pilsen aufgestellt ward, verdammten dieselben „Narodni Listy" den Act, weil man die Mandate nur „befähigten" Männern anvertrauen dürfe. Und als der Graf durchgefallen war, jubelte das jungczechische Parteiblatt: „der gesunde Sinn des Volkes lehnte die Candidatur eines Mannes ab, dessen ganzes Sehnen nach der nacktesten Reaction geht, den der ultramontane Generalstab in Prag ins Feuer geschickt, um durch die Candidatur eines der Schwärzesten seine Kraft zu erproben." So am 30. September 1880 dieselben „Narodni Listy", die am 7. November 1881 Hosiannah über Schönborn's Ernennung singen! Und da will man von der Möglichkeit einer Verständigung, der Bildung einer Mittelpartei reden, wenn das am grünen Holze der Jungczechen geschieht? — Mit dem Vicegouverneur unserer National-, pardon „Oesterreichisch-ungarischen Bank", Ritter von Lucam, scheidet gewissermaßen unser centralistischer Schmerling auf finanziellem Gebiete aus dem Staatsdienste. Ihm haben wir es zu verdanken, daß bei der Ausgleichsrevision, wenn er auch das Eindringen des Dualismus in das Institut nicht verhindern konnte, doch jene köstliche „Parität" à la hongroise nicht vom politischen auf das finanzielle Gebiet übertragen ward, die in dem Hexeneinmaleins gipfelt: 30 pCt. Pflichten sind gleich 50 pCt. Rechten. Auf dieser Basis ruhten die Punktationen, die in einer Nacht zusammengeflickt wurden, als Andrassy im Mai 1876 zur Dreikaiser-Conferenz nach Berlin ging: 30 Procent des Bankschatzes übersiedeln nach Pest; die Noten werden in der Proportion von 70 : 30 contingentirt; zwei virtuell unabhängige Directionen unterstehen formell einem Generalrathe, zu dem gleich viel Mitglieder aus beiden Reichshälften entsendet werden. Dies Project sprengte Lucam in die Luft: von Theilung des Baarschatzes und Contingentirung der Noten war nicht mehr die Rede; die beiden Directionen wurden in ernsthafter Weise einem Generalrathe untergeordnet, den die Generalversammlung der Actionäre frei wählte, über dessen Zusammensetzung also die Capitalskraft entscheidet. Auch als nach dem Krach die Regierung der Bank freigab, mehr als 200 Millionen unbedeckter Noten auszugeben, wie die Statuten vorschrieben, war es Lucam's Verdienst, daß von dieser Licenz fast gar kein Gebrauch gemacht ward. Erst als der „Nachkrach" im November die Krisis auf den Gipfel trieb, ließ Lucam 224 Mill. unbedeckt circuliren: zu Neujahr aber betrug das Plus nur noch 8 Mill. — Ostern 1874 liefen nur noch 177 Mill. unbedeckter Noten um.

Provinzial-Zeitung.

△ **Breslau**, 12. Novbr. [III. Schlesische Provinzial-Synode.] Nach dem üblichen Eingangsgebet wurde die heutige (letzte) Sitzung gegen 10½ Uhr durch den Präses, Graf Rothkirch-Trach, eröffnet.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung nahm General-Superintendent Dr. Erdmann das Wort, um über den Stand des Fonds für die Generalkirchenvisitation zu berichten. Redner spricht seinen lebhaftesten Dank dafür aus, daß die hierfür veranstaltete Sammlung ein außerordentlich günstiges Resultat ergeben habe, und daß somit gegründete Hoffnung vorhanden sei, die segensreiche Einrichtung dieser Visitation der evangelischen Kirche der Provinz dauernd zu erhalten.

Von den Synodalen Freiherrn von Liliencron, Streetz, Dr. Scheibert, Böthelt, Trommershausen, Freiherrn v. Buddenbrock, Stiller, v. Grävenitz, Freiherrn v. Rothkirch, Graf Recke-Volmerstein, v. Zastrow, Freiherrn von Türcke, Abert, Freiherrn v. Rotenhan und Prinz Reuß ist folgender, durch das öffentliche Aergerniß und die Herausgabung von Staatsgeldern an Unwürdige motivirter Antrag gestellt:

„Die hohe Synode wolle beschließen, dem evangelischen Ober-Kirchenrath die dringende Bitte vorzulegen, hochderselbe möge dem Herrn Cultusminister den Wunsch aussprechen, daß derselbe dem Reichstage einen Antrag unterbreite, um eine Bestimmung dem Gesetzen, welche von der Pensionirung der Wittwen der in den letzten Kriegen gebliebenen Soldaten handle, beizufügen, nach welcher diese ihre Pension verlieren, falls sie — wie dies leider oft der Fall — notorisch in wilder Ehe leben resp. Mütter unehelicher Kinder werden."

Nachdem der Antrag zurückgezogen, bleibt als einziger Gegenstand der Tagesordnung übrig:

Das Proponendum, betreffend die Revision der Landes-Agende. Dasselbe giebt der Provinzialsynode Gelegenheit, sich über die in der Provinz hervorgetretenen, auf die Agendenrevision bezüglichen Bedürfnisse zu äußern.

Da es zur Orientirung nothwendig und zur Erleichterung der Verhandlungen zweckdienlich ist, die Synode über die Grundsätze, nach welchen, sowie den Umfang, in welchem die Revision bezw. die Vervollständigung der Agende nach den Bestimmungen des evangelischen Oberkirchenraths in Angriff genommen werden soll, nicht in Unklarheit zu belassen, wird das Consistorium zur Kenntnißnahme beigefügt und eingehend erörtert, wobei ausdrücklich davon ausgegangen wird, daß der landeskirchliche Charakter der Agende in jeder Beziehung gewahrt, andererseits der Unions- und Bekenntnißstand, soweit derselbe in der Agende seinen Ausdruck findet, in keiner Beziehung berührt oder verändert wird. — Aus den Ausführungen des Consistoriums ergiebt sich, von welchem großen Umfang die Revisions- bez. Vervollständigungsarbeit sein wird und wie nothwendig es ist, nicht nur auf persönliche Wünsche zu verzichten, sondern auch die gezogenen Grenzen für das in die Agende Aufzunehmende auf das Gewissenhafteste innezuhalten.

Das Consistorium ersucht schließlich die Provinzialsynode, bei ihren Verhandlungen über diesen Gegenstand sich darüber zu äußern, ob in der Provinz noch liturgische Bedürfnisse herausgestellt haben, welche in den speciellen Erörterungen bei der Revision der Agende keine Berücksichtigung finden würden.

Synodale Consistorialrath Professor Dr. Meuß begründet als Referent der III. Commission folgenden Antrag:

Provinzialsynode wolle auf das Proponendum des evangelischen Ober-Kirchenraths, betreffend die Revision der Landes-Agende, sich äußern, wie folgt:

Indem die Provinzialsynode sich mit den im Proponendum aufgestellten Grundsätzen einverstanden erklärt, glaubt sie, noch folgende liturgische Bedürfnisse, welche sich in der Provinz herausgestellt haben, zur Berücksichtigung empfehlen zu sollen:

I. Bezüglich des Gemeindegottesdienstes:

A. Hauptgottesdienst:

1) daß die von der Agende dargebotene Auswahl von Sündenbekenntnissen, Sprüchen mancherlei Art und Collecten einer Sichtung, zum Theil wenigstens einer neuen Redaction, unterworfen werde, damit nichts Anstößiges, Flaches oder Mattes darin stehen bleibe, und die Sprüche nach der Epistel in angemessene Beziehung zu dem nachfolgenden Hallelujah gesetzt werden;

2) daß bei sämmtlichen gottesdienstlichen Handlungen eine ausgesprochene Mitbetheiligung der Gemeinde, sei es mittelst Singens oder Sprechens, durch agendarische Bestimmung herbeigeführt werde;

3) daß das Sündenbekenntniß eine lebensvollere Gestalt empfange, so daß

a. die Gemeinde aufgefordert wird, mitzubekennen (laßt uns in tiefer Demuth unsere Unwürdigkeit bekennen);

b. auf das Bekenntniß ein Amen der Gemeinde (nicht des Chores) folgt;

c. daran sich das „Herr erbarme Dich unser" mit der Antwort der Gemeinde „Herr erbarme Dich unser, Christe erbarme Dich" u. s. w. anschließt;

d. dann seitens des Geistlichen ein Gnadenspruch aus der Schrift gesprochen wird;

4) daß es statthaft sei, den Bitten des allgemeinen Kirchengebets absatzweise durch ein „Herr erhöre uns" von Seiten der Gemeinde zu entsprechen und in analoger Weise mit dem Gebet des Chrysostomus zu verfahren;

5) daß in der Liturgie feste Perikopen zu verlesen seien;

6) daß die Ablegung des apostolischen Glaubensbekenntnisses mit einer Formel eingeleitet werde, durch welche die Gemeinde zum Mitbekennen aufgefordert wird und in welcher der ökumenische Charakter des Apostolicums zum Ausdruck kommt;

7) daß ein Cyclus von Schriftlectionen aufgestellt werde, die — unbeschadet des ausschließlichen liturgischen Gebrauchs der Perikopen — für die Predigt oder den Schriftgebrauch bei Nebengottesdiensten Handreichung thun;

8) daß die Abkündigungen mit den daran zu knüpfenden Fürbitten der unmittelbaren Berührung mit der Predigt durch einen Liedervers entrückt werden;

9) daß denjenigen Gemeinden Schlesiens, deren Gemeindekörperschaften es begehren, nachgelassen werde, die allgemeine Beicht- und Retentionsformel nach der Predigt frommen Sinnes weiter zu gebrauchen, daß aber in Rücksicht darauf die Form des Sündenbekenntnisses im Eingang der Liturgie werde modificirt werden müssen;

10) daß das allgemeine Kirchengebet in der Regel nach der Predigt am Altar zu halten sei;

11) daß in das allgemeine Kirchengebet eine Bitte um Erfüllung von Johannes 10, 16 („Eine Heerde und ein Hirt"), sowie auch specielle Fürbitten für die Seefahrenden und für den Patron resp. Collator aufgenommen werden;

12) daß der Schluß des communionlosen Gemeinde-Gottesdienstes mit Wegfall der Präfation mittelst Dankcollecte und Segen vollzogen werde, mit der Maßgabe jedoch, daß dieselbe da, wo es gewünscht wird, auch bei dem communionlosen Gottesdienst beibehalten werden dürfe;

13) daß eine sonntägliche Ermahnung zu Gaben der Liebe beim Gottesdienste nach der Predigt eine Stelle erhalte;

14) daß ein liturgischer Rahmen für Nebengottesdienste geschaffen werde.

B. Abendmahlsfeier:

1) daß dem Abendmahle an bestimmten Tagen, so weit thunlich, in hervorragender Weise der Charakter einer Gemeinschaftsfeier verliehen werde;

2) daß die Präfation und das Sanctus als integrirender Bestandtheil der Abendmahlsliturgie anerkannt werde;

3) daß der Abendmahlsliturgie ein besonderes Dank- und Confessionsgebet eingefügt werde, für die Stellung des Vaterunsers aber vor oder nach der Consecration die bisher von der Agende gewährleistete Freiheit festgehalten werde;

4) daß diese Liturgie an irgend einer Stelle, z. B. in der Präfation, eine Beziehung auf die Vollendeten als mitverbundene Glieder des Leibes Christi aufnehme.

II. Bezüglich der Amtshandlungen:

1) daß bei der Revision die Tausfliturgie nicht umgangen oder doch neben dem vorhandenen Formular ein zweites aufgestellt werde, das von den Entsagungs- und Verheißungsworten ausgehe, von sachlicher Beschaffenheit und mit besonderer Ermahnung an die Pathen versehen sei;

2) daß in der Confirmationsliturgie die Ermahnung zur Treue gegen das Bekenntniß der evangelischen Kirche nicht fehle;

3) daß der Ordination eine organische Verbindung mit dem Hauptgottesdienst gesichert werde.

III. Daß ein Auszug aus der Agende, so weit die Theilnahme der Gemeinde an der Sonn- und Festtagsliturgie ihn erfordert, für die Gemeinde hergestellt werde.

Der Referent entwickelt im Eingange seines Referats die Grundsätze, auf welche die Revision der Agende sich stützen soll und giebt sodann seiner Freude Ausdruck, daß die Beschlüsse der Commission, welche sieben angestrengte Sitzungen auf ihre Berathungen verwendete, mit größter Einmüthigkeit und unter Zustimmung aller kirchlichen Fractionen erfolgt sei.

Synodale Kircheninspector Späth beantragt Namens der Linken die en bloc Annahme der Commissionsanträge, ebenso Synodale Lic. Gottwald Namens der Freunde der positiven Union und Synodale Lauschner Namens der Mittelpartei. Auch Synodale Superintendent Stiller (äußerste Rechte) erklärte sich mit der en bloc Annahme durchaus einverstanden, und knüpfte hieran einige Bemerkungen über verschiedene, namentlich für die Provinz Schlesien besonders wichtige agendarische Bestimmungen, so besonders über den liturgischen Gesang der Geistlichen.

Die Synode beschloß einstimmig die Commissionsanträge en bloc anzunehmen.

Zu denselben ist vom Synodalen Kircheninspector Späth und Genossen folgender Antrag eingegangen:

Die Synode wolle beschließen:

„In Erwägung, daß nach der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 20. Januar 1876, § 7, Nr. 3, bezüglich der Einführung agendarischer Normen den Gemeindeorganen nur ausdrücklich garantirt ist, daß Aenderungen, welche die Verwaltung der Sacramente betreffen, nicht ohne ihre Zustimmung eingeführt werden dürfen, daß aber für den Fall der Einführung einer neuen Agende eine gesetzliche Bestimmung nicht vorliegt, aber auch hierfür ein solcher Schutz, wie der angezogene Gesetzesparagraph enthält, dem Geiste der Kirchenverfassung, wie auch dem Geiste der Reformation entspricht, spricht die Generalsynode die zuversichtliche Erwartung aus, daß die Einführung nicht blos des auf die Verwaltung der Sacramente bezüglichen Theiles, sondern der ganzen Agende von der Zustimmung der Gemeindeorgane abhängig gemacht werden werde."

Synodale Kirchen-Inspector Späth glaubt, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um eine Revision der Landesagende, sondern um die Einführung einer neuen Agende handle. Wenn nun nach dem Geiste unserer Kirchenverfassung das Recht der Gemeinde schon bei viel unwesentlicheren Dingen zur Geltung komme, so könne es keinem Zweifel unterliegen, daß bei einer so fundamentalen Aenderung der gesammten gottesdienstlichen Ordnung die Gemeinde nicht zur stillschweigenden Annahme verurtheilt werden dürfe. Auf dem Wege des Zwanges dürfe auf evangelischem Boden ein solches Werk niemals zu Stande kommen. Die Beschlüsse der Provinzialsynode seien nur Vorschläge für den definitiven, durch die Generalsynode festzustellenden Entwurf. Was dieser bieten werde, lasse sich nicht vorhersagen, und es sei nicht unmöglich, daß derselbe Bestimmungen enthalte, die einzelne Gemeinden verletzen können. Im Wege der freiwilligen Zustimmung und bei der Wahrung eines Widerspruchsrechtes würde sich die allgemeine Durchführung des Werkes wesentlich erleichtern. Es handle sich für die Antragsteller keineswegs darum, das Werk zu hindern oder gegen dasselbe aufzustacheln, sondern nur darum, der Behörde gegenüber es auszusprechen, daß das Bedürfniß gewisser Cautelen sehr stark empfunden werde. Er bittet dringend darum, seinen Antrag, wenn nicht in der vorliegenden, so doch in einer anderen, den Inhalt desselben wahrenden Form anzunehmen, da die Synode dadurch der Agende selbst den besten Dienst erweisen werde.

Synodale Senior Treblin weist bei seiner Befürwortung des Antrages auf den Agendenstreit in den 30er Jahren hin. Damals habe die confessionelle Partei dasselbe geltend gemacht, was jetzt von seiner (des Redners) Partei geltend gemacht werde. Auch unter Anerkennung des Unterschiedes zwischen damals und jetzt sei die Sache im Wesentlichen dieselbe, und müsse er sich auch heute gegen jeden Zwang aussprechen, von welcher Seite er auch komme. Die Zeiten ändern sich, und es könnte der Fall eintreten, daß die heute in der Minorität befindliche Partei die herrschende würde, darum läge es auch im Interesse der Gegenpartei, das Princip aufrecht zu erhalten und dem Antrage zuzustimmen. Von den Gemeinden werde in dem Antrage der Schutz ihrer Rechte und Freiheiten erblickt werden.

Synodale Superintendent Kölling-Roschkowitz befürwortet den Antrag mit specieller Rücksichtnahme auf die in seiner Diöcese obwaltenden Verhältnisse.

Der königl. Commissarius, Ober-Consistorial-Rath Schmidt warnt unter eingehender Begründung vor der Annahme des Antrages in der vorliegenden Form, er bittet, der General-Synode kein Mißtrauensvotum zu geben, das Werk der Einheit, welches durch die neu revidirte Agende begründet werden soll, würde nicht erreicht, sondern noch eine größere Zersplitterung herbeigeführt werden, wenn jeder Gemeinde das Widerspruchsrecht eingeräumt werden sollte. Den schlesischen Abgeordneten zur General-Synode bliebe es unbenommen, die hier zur Sprache gebrachten Wünsche dort geltend zu machen, und man könne von dem Kirchenregiment die thunlichste Berücksichtigung derselben wohl erwarten.

Gegen eine Resolution des Inhalts, daß dem Oberkirchenrath die hier zur Sprache gebrachten Wünsche mitgetheilt werden sollten, würde Redner nichts einzuwenden haben.

Synodale Pastor Olshausen beantragt: „Die Synode wolle im Vertrauen darauf, daß die General-Synode bei einer künftigen definitiven Regelung der Angelegenheit den berechtigten Interessen der Gemeinden in ausreichendem Maße Rechnung tragen werde, über den Antrag Späth und Genossen zur Tagesordnung übergehen."

Bei der Abstimmung nahm die Synode den Antrag Olshausen mit großer Majorität an.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und der Präses, Graf Rothkirch-Trach, giebt einen kurzen Ueberblick über die Verhandlungen, bei denen in 10 Plenarsitzungen 46 Gegenstände ihre Erledigung gefunden haben. Er hofft, daß die Verhandlungen zum Heile der Kirche ausfallen werden. Der Präses dankt dem königl. Commissarius und dem königl. Consistorium, seinen Collegen im Vorstande, den Vorsitzenden und Schriftführern der Commissionen und schließt seine Ansprache mit einem von der Versammlung enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den vielgeliebten Schirmherrn der Kirche, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm.

Synodale Graf Burghauß dankt dem Präses Namens der Versammlung für seine wohlwollende, einsichtsvolle und erfolgreiche Leitung der Verhandlungen. — Nach einem vom Synodalen Superintendenten Stiller gesprochenen Schlußgebet erklärte der Präses, Graf Rothkirch, die Provinzial-Synode gegen 1 Uhr für geschlossen.

= **[Bevölkerungswechsel.]** Die Bevölkerung der Stadt Breslau, einschließlich des Militärs, ist für den Anfang des September auf 273,862 berechnet worden, sie hat sich im Septbr. durch den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen um 301, und durch Ueberschuß der Zugezogenen über die Weggezogenen um 570 vermehrt und bezifferte sich sonach am Schlusse des September auf 274,733. — Die Zahl aller Geborenen betrug 969 oder 43,00 auf ein Jahr und 1000 Einwohner. Von den Geborenen waren 935 oder 96,49 pCt. lebend- und 34 oder 3,51 pCt. todtgeboren, 792 oder 84,71 pCt. ehelich und 143 oder 15,29 pCt. unehelich. Die Zahl der Gestorbenen bezifferte sich (ausschließlich der Todtgeborenen) auf 634 oder 28,1[illegible] auf ein Jahr und 1000 Einwohner; 306 Gestorbene waren männlichen, 328 weiblichen Geschlechts. Unter diesen Gestorbenen standen 251 oder 39,59 pCt. der Gesammtzahl im ersten Lebensjahre, 14,20 pCt. im 1. bis 5. Jahre, 12,14 pCt. im 5. bis 30., 15,14 pCt. im 30. bis 50., 12,78 pCt. im 50. bis 70. Jahre, 6,15 pCt. waren über 70 Jahre alt. Von den im ersten Lebensjahre Gestorbenen waren 80,48 pCt. eheliche, 19,52 pCt. uneheliche Kinder. An Infectionskrankheiten sind 144 oder 22,7 pCt. gestorben, und zwar an Scharlach 15, Diphtheritis 9, Kindbettfieber 2, Keuchhusten 4, Unterleibstyphus 5, Ruhr 4, Diarrhoe und Darmkatarrh d. K. 85, Brechdurchfall d. K. 20. An anderen häufiger auftretenden Krankheiten sind gestorben: [illegible] Kinder an Lebensschwäche, 37 Kinder an Abzehrung, 56 Kinder an Krämpfen, 22 Personen an Lungenentzündung und 44 Personen an Lungenschwindsucht.

□ **Sprottau**, 12. Novbr. [Wahlversammlungen.] Herr Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck wird Sonntag, den 20. d. Mts., im Wahlkreise Sagan-Sprottau in Begleitung des Herrn Justizrath Dr. Carl Braun eintreffen und diesen den Wählern vorstellen. Herr v. Forckenbeck wird Vormittag 11 Uhr in Sagan mit Herrn Justizrath Braun die Wähler begrüßen. Letzterer wird sein Wahlprogramm entwickeln. Nachmittags 4 Uhr werden Beide in einer Wahlversammlung in Sprottau sprechen. Herr Justizrath Braun wird aber noch an anderen Orten des Wahlkreises zu den Wählern sprechen.

W **Goldberg**, 12. Novbr. [Vortrag des Geh. Regierungsraths Jacobi.] Der liberale Wahlverein hielt vorgestern Abend in Heinze's Hotel eine Versammlung ab, in welcher Herr Geh. Regierungsrath Jacobi aus Liegnitz einen Vortrag über das neue Innungsgesetz hielt. Die Einladung war an Jeden ohne Parteiunterschied ergangen und hatte eine zahlreiche, dankbare Zuhörerschaft herbeigeführt. Nach kurzen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Rechtsanwalt Meyer, nahm der Vortragende das Wort zu folgenden Ausführungen: Der Fehler, das Vergangene gern in zu günstigem Lichte anzusehen, nachdem uns die Erinnerung an Noth und Leiden der frühern Zeit entschwunden ist, macht sich auch geltend bei Betrachtung der früheren Handwerkerverhältnisse. Die Zeit der Zünften erscheint uns in viel zu großer Annehmlichkeit, während doch Noth und

kümmerliches Leben der Handwerksmeister, Lüderlichkeit der Gesellen, Arbeitseinstellungen im gr[o]ßen Maßstabe, Weglaufen der Lehrlinge in ältester und auch nicht zu ferner Zeit vorhanden gewesen sind. Die jetzige Zeit ist der ehemaligen Blüthe der Zünfte nicht mehr günstig, da die Abgeschlossenheit der Städte, die Bedeutung der Innungen für Regiment und Vertheidigung der Städte nicht mehr herzustellen sind. — Die Gewerbeordnung von 1869 hat die Zünfte leider stiefmütterlich bedacht. Ein großer Fehler der Handwerksmeister aber ist gewesen, die gestattete freie Vereinigung vielfach nicht benützt zu haben. Eine rühmliche Ausnahme hat Liegnitz gemacht, wo freie Innungen, ein Verband der vereinigten Innungen, Zünfte, ein gewerbliches Schiedsgericht und eine Gewerbekammer gegründet worden sind. Von 138 durch das Schiedsgericht im Jahre 1880 erledigten Streitfällen hat nur eine einzige Berufung an das bürgerliche Gericht stattgefunden. Solche Einrichtungen muß man in dem Rahmen des neuen Innungsgesetzes überall schaffen, die Gründung tüchtiger Fortbildungsschulen nicht versäumen und Lehrlingsausstellungen veranstalten. Der Zweck des Einzelnen wird am Besten in Verfolgung des Gesammtzweckes erreicht. Nicht in die Vergangenheit, sondern in die Gegenwart und Zukunft soll man schauen, denn „nur der Lebendige hat Recht.“ Etwas, wodurch Jedermann dem Handwerkerstande dienen soll, ist die möglichste Baarbezahlung der bestellten Gegenstände. Reicher Beifall wurde dem Redner zu Theil, dessen Ausführungen zu dem Entschlusse führten, mit allen Kräften die Wiedererrichtung einer Fortbildungsschule am hiesigen Orte zu erstreben und zur Wahl eines Comités, aus fünf Handwerksmeistern bestehend, für diesen Zweck.

△ **Rosdzin**, 12. Novbr. [Explosion.] Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr explodirten der Pulver- und Dynamitbestand von 264 Pfund in dem Pulverhause der Morgenstern-Grube in Klein-Dombrowka. Die Erschütterung war im weiten Umkreise sehr stark, Personen sind nicht beschädigt worden. Ueber die Entstehung der Explosion ist noch nichts bekannt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Baden-Baden, 12. November. Ueber den Zustand des Großherzogs wird gemeldet: Im Verlaufe des Tages kehrten die Schwächezustände des Herzens nur in kurzen Andeutungen wieder. Das Fieber ist mäßig, die Temperatur 38,5 nicht übersteigend, das Bewußtsein frei. Trotz zeitweilig ruhigen Schlafes ist das Gefühl von Erschöpfung vorwaltend. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden werden morgen früh 5 Uhr erwartet.

Baden-Baden, 13. November. Der günstige Zustand im Befinden des Großherzogs hat im Verlaufe des heutigen Tages angehalten. Nachmittags hatte der Großherzog einen zweistündigen ruhigen Schlaf. Die Temperatur war heute Mittag 37,5 und ist heute Abend 38,6; die Pulsbewegung ist 96. — Se. K. K. Hoheit der Kronprinz beabsichtigt morgen nach Berlin zurückzukehren.

Baden-Baden, 13. November. Ueber das Befinden des Großherzogs wird berichtet: Die letzte Nacht verlief günstiger; es stellte sich ein längerer, namentlich gegen Morgen hin erquickender Schlaf ein. Die Temperatur stieg nicht über 38,7 Grad, der Puls ist kräftiger bei mäßiger Frequenz, das Bewußtsein ist klar. Am Morgen trat ein wohlthuender Schweiß ein. Das gesammte Befinden macht einen befriedigenden Eindruck. — Se. K. K. Hoheit der Kronprinz, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute Nacht hier eingetroffen.

Bremen, 12. Novbr. Der Navigationslehrer Rathke in Perow berichtet unterm 11. d. M.: Von der deutschen „Tjalk Hilke Katt“, Capitän de Vries, welche, mit Stückgütern von Bremen nach Danzig bestimmt, auf Darserort gestrandet war, sind heute 3 Personen durch das Rettungsboot „Graf Behr Negendank“ der Station Perow gerettet worden. Starke Westbrise mit Nebel. Das Boot war 5 Stunden unterwegs.

Elbing, 12. Nov. Bis jetzt sind gezählt 11,677 Stimmen, davon für Freiherrn von Minnigerode (cons.) 6896, für Rechtsanwalt Horn (Secess.) 4781 Stimmen.

Rastenburg, 12. Novbr. Stichwahl. Die Wahl Behrend's (Fortschr.) erscheint gesichert; für denselben sind bis jetzt etwa 3000 Stimmen mehr gezählt als für Stolberg (cons.).

Kaiserslautern, 13. Novbr. Stichwahl. G. Janson (natlib.) siegte über Dr. Herz (Volkspartei).

Gotha, 13. Novbr. Stichwahl. Für Barth (Secess.) sind bis jetzt 9133 Stimmen und für Blödner 5708 Stimmen gezählt; die Wahl Barth's erscheint gesichert.

Wien, 13. November. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch welches der Statthalter und Militär-Commandant in Dalmatien, FZM. Frhr. v. Rodich, auf seine seit längerer Zeit gestellte Bitte in den Ruhestand versetzt wird. Die genannte Zeitung publicirt ferner die Ernennung des FML. Freiherrn v. Jovanovic zum Militär-Commandanten von Zara und Statthalter in Dalmatien.

Paris, 12. Nobr. Das „Journal Paris“ giebt folgende Ministerliste als wahrscheinlich: Gambetta Präsidium ohne Portefeuille, Gazot Justiz, Waldeck-Rousseau Inneres, Freycinet Aeußeres, Bert Unterricht, Allain-Targé Arbeiten, Rouvier Handel, Cochéry Posten. Ueber die Portefeuilles des Krieges, der Marine und der Finanzen sei noch Nichts entschieden. Jules Ferry und Léon Say würden nicht ins Cabinet eintreten. Zu Unterstaatssecretären dürften bestimmt sein: Spuller für das Aeußere, Develle für das Innere, Martin Feuillée für die Justiz, Blandin für den Krieg.

Heute fand ein Degen-Duell zwischen Cassagnac und dem Herzog von Montebello statt, in welchem Letzterer leicht verwundet wurde.

Paris, 13. Novbr. Das „Pariser Journal“ will wissen, Freycinet, Say und Ferry würden dem neuen Cabinet nicht angehören; das Blatt giebt zu verstehen, dieselben könnten sich mit Gambetta nicht verständigen, weil sie allzu große Anhänger des status quo seien.

Paris, 13. Nov. Nachrichten aus Tunis von gestern besagen, die Absetzung des Gouverneurs von Tripolis, Nazif Pascha, habe auf die Araber einen tiefen Eindruck gemacht. Der in Tunis stationirte französische Avisodampfer „Latouche Treville“ hat in Folge der Absetzung des Gouverneurs Befehl erhalten, in die heimischen Gewässer zurückzukehren.

Paris, 14. Nov. Nach Berichten aus Tunis soll die Colonne Forgemol am 24. November in Gafsa ankommen; die Route erfordert acht Tagemärsche, während zweier derselben ist auf vollständigen Wassermangel zu rechnen. Der Rückmarsch nach Algier erfolgt durch die Oase Tozeu, die Ankunft in Tebesse gegen den 4. December. Die Aufständischen entfernen ihre Familien und Heerden aus Gafsa. Die Colonne Logerot trifft am 4. December in Gabes ein und zieht an der Küste entlang, welche nach Susa hinaufführt. Die Stämme fahren fort, sich zu unterwerfen.

Petersburg, 13. Novbr. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl über die zukünftige Reorganisation der inneren Einrichtungen des russischen Reiches. Derselbe erinnert zunächst daran, daß die verschiedenen, von 1859 bis 1880 geschaffenen Reformen ihren Zweck nicht erfüllt haben, der in einer systematischen Reorganisation der gesammten inneren Verwaltung des Reiches bestehe. Es sei dringend nothwendig, mit einer solchen Reorganisation unverzüglich vorzugehen. Kürzlich seien mehrere Senatoren mit sehr ausgedehnten Vollmachten in verschiedene Provinzen entsandt worden, um daselbst eine Enquete über die bestehenden Einrichtungen vorzunehmen und Mißbräuche und Bedürfnisse kennen zu lernen. Diese Enquete sei gegenwärtig beendet. Die Regierung habe alle Angaben gesammelt, um eine Reform im Innern vorzunehmen. Die Zahl der Institutionen soll vermindert, unnöthige Formalitäten sollen abgeschafft und eine Decentralisation, soweit es angeht, durchgeführt werden. Zunächst sei es nothwendig, ein Band zwischen der Verwaltung der Regierung und den Provinzialversammlungen zu schaffen und die Rechte, die Pflichten und die Verantwortlichkeit beider Theile genau festzustellen. Diese Nothwendigkeit bedinge eine vollständige Umgestaltung der bestehenden Provinzialverwaltung mit einer theilweisen Verbesserung der Zemstvos und der Munizipalitäten. Auf den Vorschlag des Ministers des Innern hat deshalb der Kaiser die Einsetzung einer besonderen Commission angeordnet unter dem Vorsitze des Staatssecretärs Kahkanow zur Ausarbeitung von Entwürfen für die locale Verwaltung unter Befolgung eines Programms, das im Minister-Comite unter Zuziehung von zwei Mitgliedern des Reichsrathes, von drei Senatoren, welche die Enquete in den Provinzen vorgenommen hatten, und von Vertretern der Minister aufgestellt werden soll. Diese Entwürfe sollen die Reorganisation der Verwaltungen der Provinzen, der Land- und Stadt-Districte und der Bauerschaften umfassen. Sodann soll diese Commission die Aufschlüsse und Vorschläge, welche in den Berichten der oben erwähnten mit der Enquete betraut gewesenen Senatoren enthalten sind, sowie die Entscheidungen der zur Regelung der Angelegenheiten der Bauern eingesetzten Behörden und der Territorial-Versammlungen prüfen und zwar in Bezug auf diejenigen Fragen, welche die speciell bäuerlichen Einrichtungen betreffen. Endlich soll der Präsident der Commission in Uebereinstimmung mit dem Minister des Innern Vertreter der Localverwaltungen der Zemstvos, der Munizipalitäten und aller competenten Personen, deren Mitwirkung er für nutzbringend hält, einberufen und von den Ministern die erforderlichen Acten und Aufschlüsse verlangen.

Konstantinopel, 13. Nov. In der gestrigen Sitzung der türkisch-russischen Finanzcommission wurde seitens der türkischen Delegirten die Anfrage gestellt, welche Annuität einschließlich der Zinsen und der Amortisirung Rußland verlangen würde; der russische Botschafter von Novikow erwiderte, daß er mit hierauf bezüglichen Instructionen noch nicht versehen sei. Ferner erklärte der Botschafter von Novikow, daß Rußland, unter der Voraussetzung der Gleichzeitigkeit der Arrangements mit den Bondholders und wegen der russischen Kriegsentschädigung, einer getrennten Convention mit den Bondholders nicht opponire, wenn sich dieselbe auf die Hypotheken beschränke, die bei jeder Emission einer Anleihe als Garantie gegeben worden seien — unter Ausschluß jeder neuen Zusicherung, worüber alles Weitere vorbehalten werden müsse. Endlich erneuerte der Botschafter das Verlangen nach einer Garantie für die Regelung der Kriegsentschädigung. Die türkischen Delegirten verschoben ihre Antwort.

Definitive Stichwahl-Resultate.

Kottbus. Abgegeben im Ganzen 15,184 Stimmen, davon erhielt Hirschberger (Fortschr.) 8302 Stimmen, von Wackerbarth (deutschconf.) 6860 Stimmen, 22 Stimmen waren ungiltig. **Solingen.** Abgegeben 15,157 Stimmen, davon für Rittinghausen (Soc.) 9013, für v. Schorlemer-Alst (Centr.) 6043 Stimmen. **Frankfurt a. M.** Abgegeben 17,807 Stimmen, davon für Sonnemann (Demokrat) 9146, für Döll (Soc.) 8602 Stimmen. **Kassel.** Der bisherige Abgeordnete Schwarzenberg (Fortschr.) ist in der vorgestrigen Stichwahl mit rund 3000 Stimmen über die Majorität wiedergewählt. **Hanau.** Abgegeben 17,750 Stimmen. Gewählt Frohme (Soc.) mit 9948 Stimmen, Dietz (conf.) erhielt 7783 Stimmen, 69 Stimmen ungiltig. **Bitterfeld-Delitzsch.** Rechtsanwalt Wölfel zu Merseburg ist mit 3342 Stimmen Mehrheit gegen Landrath von Rauchhaupt zu Delitzsch bei der engeren Wahl am 10. d. Mts. gewählt worden. **Duisburg.** Abgegeben 24,331 Stimmen, davon für Hammacher (nationalliberal) 13,148 Stimmen, für von Schorlemer-Alst (Centrum) 1118 Stimmen. Reg.-Bez. **Arnsberg.** Abgegeben 29066 St., davon für Lenzmann (Fortschritt) 15,508, für Berger (lib.) 13,410 St. **Sonderburg.** Abgegeben 8060 St., davon für Lassen (Däne) 8004, für Junggreen (Däne) 56 St. **Offenbach.** Abgegeben 18,854 St., davon für Liebknecht (Soc.) 11,194, für Hallwachs (natlib.) 7586 St. **Dessau.** Abgegeben 17,431 St., davon für Dr. Sello (Secess.) 10,174, für Dr. v. Cuny (natlib.) 7257 St. **Plauen.** Abgegeben 13,451 St., davon für Dr. Hartmann (deutschconf.) 7387, für Landmann (natlib.) 6000 Stimmen. **Lennep.** Abgegeben im Ganzen 19,543 St., davon für Schlüter (Fortschr.) 12,981, für Vowinkel (freiconf.) 6429 Stimmen. **Stuhm-Marienwerder.** Abgegeben im Ganzen 14,149 St., davon erhielt Wirkl. Geh. Rath Hobrecht (lib.) 7360, v. Donimirski (Pole) 6789 St. **Rosenberg-Löbau.** Abgegeben im Ganzen 14,006 St., davon erhielt Graf zu Dohna-Finkenstein (conf.) 7176, Dr. Rzepnikowski (Pole) 6829 St. **Graudenz.** Abgegeben im Ganzen 16,729 St., davon erhielt v. Lyskowski (Pole) 8859, Bieler (natlib.) 7746 Stimmen.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Oels, 13. Novbr. von Forckenbeck bis jetzt 5432, von Kardorff 4313. Resultat immer noch zweifelhaft.

Brieg, 12. Novbr. Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten erhielt von Hönika 6000, Graf Pückler 3723 Stimmen. Es fehlen nur noch 8 ländliche Bezirke. Die Wahl des Herrn von Hönika ist hiernach außer allem Zweifel.

Ohlau, 13. Novbr. Resultat der Stichwahl bis jetzt von Ohlau, Wansen und 32 Landwahlbezirken, sowie von Strehlen und Markt-Bohrau Goldschmidt 4840, Graf Frankenberg 1228 Stimmen. Es fehlen nur noch 20 Bezirke des Ohlauer Kreises, Stadt Nimptsch und Kreis, sowie der Landkreis von Strehlen. Sieg von Goldschmidt wohl als gewiß anzunehmen.

Guhrau, 13. Novbr. Stichwahl. Die Wahl von Kessel's (conserv.) erscheint gesichert.

Handel, Industrie 2c.

Wien, 13. Novbr. [Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn] (gesammtes Netz) betrugen in der Zeit vom 1. bis zum 10. Novbr. 250,997 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 35,722 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in der Zeit vom 1. bis zum 10. November 205,039 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 22,054 Fl.

Wien, 13. Novbr. Die „Neue Freie Presse“ berechnet, daß trotz der voraussichtlichen, aus der ausgesprochenen Mißernte Rumäniens resultirenden Mindereinnahme der Galizischen Karl-Ludwigsbahn bis zum Schlusse dieses Jahres das Actienerträgniß pro 1881 eben so groß wie im Vorjahre, nämlich 16¼ Fl., sein dürfte.

[Grubenbrand.] Aus Lipine wird uns geschrieben: Auf der der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb gehörigen Steinkohlengrube Mathilde ist am 11. d. Mts., Abends, ein Grubenbrand ausgebrochen. Rechtzeitig getroffene Maßnahmen lassen erwarten, daß derselbe binnen kürzester Frist so weit beschränkt und eingedämmt sein wird, daß die Förderung, wenn auch zunächst in etwas beschränktem Umfange, wieder aufgenommen werden kann, und der Unfall ohne dauernde Folgen bleiben wird. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

⁂ **Stettin**, 12. Nov. [Waarenbericht.] Seit unserem letzten Bericht ist das Wetter wieder milder geworden und trafen in Folge der eingetretenen günstigen Winde größere Zufuhren ein, welche den Versand belebten und einen regen Verkehr im Waarenhandel veranlaßten. Bemerkenswerthe Umsätze fanden besonders in Hering, Petroleum und Schmalz statt.

Petroleum. Von Amerika sind die Notirungen in letzten 8 Tagen zwar unverändert gemeldet, an den europäischen Stapelplätzen konnten sich die Preise indeß nicht behaupten, sondern gingen eine Kleinigkeit zurück, da wenig Vertrauen zu dem Artikel zu bestehen scheint. Hier fanden nur Ankäufe für den Bedarf statt, der Abzug war aber noch immer lebhaft. Loco 8,40 bis 8,20 M. transf. bez.

Kaffee. Der Import betrug 172 Ctr., vom Transitolager gingen 1501 Centner ab. Der Artikel nimmt mehr und mehr eine festere Haltung an, sämmtliche Importplätze berichten lebhaftes Geschäft und bessere Preise. An den holländischen Märkten haben Java- guten Abzug und erwartet man für die nächste Auction höhere Preise. Auch an unserem Platze war der Abzug befriedigend und schließt der Markt fest. Notirungen: Ceylon, Plantagen 90—110 Pf., Java braun bis fein braun 115—120 Pf., gelb bis fein gelb 100—105 Pf., blaß gelb bis blank 80 bis 95 Pf., grün bis fein grün 75—85 Pf., fein Campinos 63—65 Pf., Rio, fein 56 bis 59 Pf., gut reell 53—55 Pf., ordinär und Santos 45—52 Pf. tr.

Reis. Die Zufuhr belief sich auf 3260 Ctr. Das Geschäft blieb stille und haben wir bemerkenswerthe Umsätze nicht zu melden. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 28—30 M., ff. Japan und Patna 19 bis 21 Mark, Rangoon und Moulmain Tafel- 16 bis 17 Mark, Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 Mark, ordinär 11—13 M., Bruchreis 10—10,50 Mark transf. gefordert.

Hering. Von Schottland hatten wir einen Import von 13,884 To. Ostküstenhering, es beträgt mithin die Gesammtzufuhr davon in dieser Saison bis heute 204,811 Tonnen, gegen 278,690 Tonnen in 1880, 177,449 To. in 1879, 188,180 To. in 1878, 194,581 To. in 1877, 136,607 To. in 1876, 196,184 To. in 1875, 232,768 To. in 1874, 194,402 To. in 1873, 168,320 Tonnen in 1872 und 176,634 To. in 1871 bis zu gleichem Datum. In Schotten veranlaßten die eingetroffenen größeren Zufuhren einen lebhafteren Abzug nach binnenwärts, am Platze hatte das Geschäft einen ruhigen Verlauf und konnte dasselbe deshalb eine größere Ausdehnung nicht gewinnen, weil Inhaber sich zurückhaltend zeigten und auf hohe Preise hielten. Crown- und Fullbrand wurde mit 40,50—41 M. transf. bez., ungestempelter Vollhering 37—39 M. tr. gef., Matties Crownbrand 33—34,50 M. transf. nach Qualität bez., Mixed Crownbrand 32,50 M. tr. u. gef., Ihlen Crownbrand 31,50—32 M. tr. bez., Holländischer Vollhering 38—46 M. tr. nach Qualität und Größe gefordert, Holländischer Ihlen 31,50 M. transito bez. Von Norwegen hatten wir stärkere Zufuhren, es trafen 14,492 To. Fetthering ein und fanden von allen Sorten vom Bord der Schiffe lebhafte Ankäufe statt, bezahlt wurde für Kaufmanns- 30—32 M., groß mittel 34—36,50 M., reell mittel 29—34 M., mittel 20—28 M. und klein mittel 15—19 M. tr. nach Qualität und Packung, Christiania 12 bis 14 M. tr. gef., Bornholmer Küstenhering 30 M. transf. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 2. bis 8. November von allen Gattungen 4518 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 8. November 197,673 To., gegen 175,366 To. in 1880, 167,998 To. in 1879, 205,562 To. in 1878, 186,245 To. in 1877, 220,630 Tonnen in 1876, 218,032 To. in 1875, 237,817 To. in 1874 und 249,282 To. in 1873 in fast gleichem Zeitraum.

Sardellen still und unverändert, 1881er 114 M. bez. und gef., 1876er und 1875er 175—180 M. per Anker gefordert.

Glasgow, 12. Novbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 612,800 Tons gegen 477,600 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 105 gegen 119 im vorigen Jahre.

Vermischtes.

[Die Juwelen der Fürstin Metternich.] Die Urheber der vielen großen Diebstähle, welche im Laufe des letzten Jahres auf der Bahnstrecke Ponteba-Venedig vorgekommen, und denen auch die Juwelen der Fürstin Melanie Metternich zum Opfer gefallen sind, wurden in den Personen mehrerer Bahnangestellten eruirt und verhaftet. Bei den Inhaftirten sind zahlreiche, von jenen Diebstählen herrührende Schmuckgegenstände saisirt worden. Die der Fürstn Metternich entwendeten Juwelen dagegen, die einen Werth von über 12,000 fl. repräsentiren, wurden bis jetzt noch nicht zu Stande gebracht. Unter den Passagieren aus Wien, welche durch jene Eisenbahndiebe zu Schaden kamen, befinden sich Baronin Worms, der spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Don Conte, und die Gattin eines Großindustriellen. Allen diesen sind während der Reise auf der Bahn Ponteba-Venedig Pretiosen im Werthe von mehreren tausend Gulden entwendet worden. Die Erhebungen der italienischen Polizei werden mit größtem Eifer fortgesetzt, um den Verbleib der noch nicht aufgefundenen Juwelen und anderen Werthgegenstände zu eruiren.

[Unfall eines Tragöden.] Salvini, der berühmte italienische Schauspieler, hat unter falschem Namen in Sulmona eine Privatwohnung gemiethet, um da in ungestörter Ruhe mehrere Rollen für seine nächste große Gastspiel-Tour zu studiren. Die Hauswirthe hatten ihren Miether auf's freundlichste empfangen, am Morgen ging der Hausvater an sein Geschäft, Frau und Tochter blieben daheim. Urplötzlich dringt ein unterdrücktes Schluchzen aus dem Zimmer des Gastes, die Frau wird aufmerksam, lehnt sich an die Thür, nach kurzer Pause winkt sie ihre Tochter heran, und Beide hören mit vor Entsetzen lautpochendem Herzen folgenden Monolog aus dem Zimmer des Miethers: „Du elender Feigling, hat deine Hand nur Kraft, wo es gilt eine fremde Brust zu durchbohren, und zittert sie, wenn es dem eigenen Herzen gilt. Bist du nicht im Stande, auf die Hilfe des Henkers zu verzichten, vermagst du nicht selbst, dein Verbrecherdasein zu endigen.“ Mit übermenschlicher Kraftanstrengung schleppten die Frauen einen großen Kasten vor die Thür, um diese zu verbarrikadiren, dann eilten sie auf die Straße, um mit Hilfe mehrerer bis an die Zähne bewaffneter Nachbaren den neuen Abellino auf's Gericht zu bringen. Da half kein Gerede und kein Rath, erst die weise Obrigkeit konnte das Dunkel lösen.

[Die Reihe der unglaublichen chirurgischen Operationen] ist noch lange nicht zu Ende. Nach der Dehnung der Nerven, nach der Resection des Magens, der Ausschneidung der Harnblase kommt nun die — Exstirpation der Lungen. In einer vorläufigen Mittheilung, welche der Assistent am königlichen chirurgischen Klinikum, Dr. Th. Gluck, in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ macht, empfiehlt er, gestützt auf erfolgreiche Thierversuche, das operative Einschreiten gegen gewisse Affectionen der Lunge auch beim Menschen. Die Wiener ärztlichen Capacitäten haben sich über diesen neuesten Fortschritt noch nicht ausgesprochen, und die „Wiener Medicinischen Blätter“ registriren vorläufig erst die Berliner Mittheilungen. Dr. Gluck hat die Operation zuerst an Thieren geübt. Ueber weitere Versuche folgen erst noch die Berichte. Eine gleich überraschende Operation wird aus Wien gemeldet. Professor Mauthner vollführte am 20. v. M. die Entfernung des Grauen Staares aus dem Innern des Auges (Extractio cataractae) bei einem im hundertundzweiten Lebensjahre stehenden Greise, Herrn Altmann aus Tyrnau. Die Operation verlief normal, die Heilung der Wunde erfolgte anstandslos, und nach Ablauf von zehn Tagen konnte der Operirte mit vollkommen schwarzer Pupille in seine Heimath zurückreisen.

[Bekämpfung der Diphtherie.] Herr und Frau Victor Saint Paul haben der Académie de Médecine zu Paris 35,000 Francs übergeben zur Gründung eines Preises für diejenige Person, ohne Unterschied der Nationalität und des Standes, welche zuerst ein — von der Akademie als wirksam und unfehlbar erprobtes — Mittel gegen Diphtherie erfindet. Bis zur Entdeckung desselben soll die Rente des Preises als Aufmunterungspreis alle zwei Jahre Denjenigen zuerkannt werden, welche durch Arbeiten, resp. Untersuchungen über Diphtherie eine Anerkennung verdienen.

[Preis-Ausschreiben.] Die „Oesterreichisch-Ungarische Fischerei-Zeitung“ in Wien hat einen Betrag von zwanzig Ducaten als ersten Preis ausgeschrieben für die Lösung der beiden Fragen: 1) „Wie kann das Verhältniß des Fischereiberechtigten zu den übrigen Wasserberechtigten mit Rücksichtnahme auf unser Wasserrecht geregelt werden?“ 2) „Nach welchen Grundsätzen und auf wessen Kosten kann eine Regelung der Fischereirechte stattfinden?“ — Als zweiter Preis für die Lösung dieser beiden Fragen ist ein Betrag von zehn Ducaten ausgesetzt. Die Einsendungen sind bis Ende dieses Jahres an den Eigenthümer und verantwortlichen Redacteur der genannten Zeitung, J. F. Nowotny (Wien, III., Hauptstraße Nr. 9) zu richten.

[Ein schwarzer Doctor.] An der Universität von Brüssel hat ein aus Sierra-Leone im westlichen Afrika gebürtiger Neger Namens William Renner kürzlich sämmtliche Prüfungen für das Doctorat der Medicin mit Auszeichnung abgelegt und durch seine vorzüglichen theoretischen und praktischen Kenntnisse allgemeines Erstaunen hervorgerufen. Der „schwarze Doctor“, welcher Gegenstand zahlreicher Ovationen der gelehrten Kreise Brüssels ist, gedenkt sich demnächst in seine Heimath zurückzubegeben und an der Küste des Meerbusens von Guinea, deren Klima für Europäer tödtlich ist, seinen ärztlichen Beruf auszuüben.

[Ein Testament.] Das Tagesgespräch von Leipzig bildet das Testament der jüngst dort verstorbenen Frau verw. Mende, einer Dame, deren Nachlaß auf 17 Millionen Mark angegeben wird. Zum Universalerben ist der sächsische Staat eingesetzt worden und soll die Summe einem Wohlthätigkeitsinstitut zur Grundlage dienen, das zur möglichst dauernden Abhilfe der Noth im Erzgebirge wie im Voigtlande gestiftet und ohne staatliche Beihilfe sich fortentwickeln soll. Die Stadt Leipzig selbst erbt 150,000 M., welche entweder zum Bau eines Springbrunnens auf dem Augustusplatze, oder zur Aufnahme des Völkermuseums verwendet werden sollen. Außerdem sind noch eine Anzahl Privatpersonen mit Legaten bedacht worden.

Berliner Börse vom 12. November 1881.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	100 90 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105 50 bz
do. do. 1876	4	100,90 bz
Staats-Anleihe	4	100 60 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144 30 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 20 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103 60 bz
Pommersche	3½	90 25 B
do.	4	100 80 G
do.	4½	101 25 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	100 10 bz
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central	4	100,40 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,20 bz
Posensche	4	100,20 bz
Preussische	4	100 20 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	100,50 B
Sächsische	4	100 40 bz
Schlesische	4	101,00 bz
Badische Präm.-Anl.	4	134,25 B
Baierische Präm.-Anl.	4	135,25 bz
do. Anl. v. 1875	4	— —
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	130,60 bz
Sächs. Rente von 1876	3	79 75 G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Kruppsche Partial-Obl.	5	109 90 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	106,00 G
do. do.	5	100,10 G
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	102,00 G
do. do. do.	5	104,00 G
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	5	105,50 bz
do. rückzb. à 110	5	115,30 bz
do. do. do.	4½	108,00 bzB
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	110.60 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,40 G
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	100 00 B
do. do. Pfandbr.	5	100 90 B
Pomm. Hyp.-Briefe	5	108,30 B
do. do. II. Em.	5	104,50 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	121 50 bz
do. do. II. Em.	5	119 25 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108 60 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104 00 bzG
do. 4% do. do. m. 100	4	96 20 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121 00 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	— —
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,60 B
do. do.	4½	105 70 B
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	102,20 bz
do. do.	4½	101.20 bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	66,60 bzG
do. (1./4. 1./10.)		66,75 bzG
do. Goldrente	4	80,90 bz
do. Papierrente	4⅕	65 90 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	123 25 bz
do. Credit-Loose	fr.	— —
do. 64er Loose	fr.	335 00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	149 80 G
do. do. 1866	5	145,90 B
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,30 bzB
do. II. do. v. 1878	5	60 40-30 bz
do. III. do. v. 1879	5	61 00 G
do. Engl. v. 1871	5	89 90 bz
do. do. v. 1872	5	89 90 bz
do. Anleihe 1877	5	92 40 bz
do. do. 1880	4	74,40 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,10 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd.	5	77 40 bz
Russ. Poln. Schatz-Obl.	3	83 80 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,20 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56 30 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	— —
Ital. 5% Anleihe	5	— —
Raab-Graz. 100 Thlr.-L.	4	94,50 B
Rumänische Anleihe	8	110,75 B
Rumän. Staats-Oblig.	6	102.50 bz
Türkische Anleihe	fr.	13 90 bz
Ungar. Goldrente	6	102,60 etbzG
do. do.	4	77,00 etbzB
do. Papierrente	5	76 25 B
do. Loose (M. p. St.)	fr.	237 40 B
Ung. Invest.-Anleihe	5	92 40 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	94 20 G

Finnische 10 Thlr.-Loose 51 50 B
Türken-Loose 44 00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	93,30 bz
do. do. VI.	4½	103,50 bzB
do. Hess. Nordbahn	5	102 40 bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B	4½	102 60 bzG
do. Lit. C	4½	102 60 G
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	102 50 G
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	102 40 bzG
do. do. J.	4½	102 40 bzG
do. do. K.	4½	102 40 bzG
do. von 1876	5	105,50 G
Breslau-Warschauer	5	103 60 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	102,60 G
do. IV.	4	100 90 G
do. V.	4	100 60 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103 25 B
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	100,90 B
do. do. II.	4	99 75 B
do. Obl. I. u. II.	4	99 90 G
do. Obl. III.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	94 60 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	103 90 B
do. von 1873	4	99 90 G
do. von 1874	4½	104 50 bzB
do. von 1879	4½	105 50 G
do. von 1880	4½	103 75 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	102 00 B
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	102 50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102 75 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	— —
do. do. in Pfd. Strl.	5	92 50 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	— —
do. do. in Pfd. Strl.	5	95 10 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	100 50 G
Dux-Bodenbach	5	86 90 bz
do. II. Em.	5	85 00 bz
Prag-Dux	fr.	73 00 etbzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93 00 G
do. do. neue	5	93 00 G
Kaschau-Oderberg	5	81 30 bzG
do. Gold-Prior.	5	98 50 bz
Ung. Nordostbahn	5	78,90 bz
Ung. Ostbahn	5	78,80 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	87,25 G
do. do. II.	5	85,10 G
do. do. III.	5	81,50 bz
do. do. IV.	5	80,60 G
Mährische Grenzbahn	5	71 75 bzG
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	45,80 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	84,00 G
Oesterr.-Französische	3	377,00 B
do. do. II.	3	372 00 G
do. südl. Staatsbahn	3	281 50 bz
do. neue	3	281,60 G
do. Obligationen	5	99,75 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,25 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	102,75 bz
do. IV.	5	102 30-40 bz
do. V.	5	102 30-40 bz
do. VI.	5	102 75 B

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,50 bz
do. do.	2 M.	4	167,55 bz
London 1 Lstr.	8 T.	5	20,405 bz
do. do.	3 M.	5	20,245 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	5	80,95 bzB
do. do.	2 M.	5	80,30 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	217,00 bz
do. do.	3 M.	6	213 75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	217,90 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,20 bz
do. do.	2 M.	4	171,35 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 314,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 211,00 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 101,50 B
Oldenburger Loose 150,50 B

Ducaten — —	Dollar 4,25 G
Sover. 20,32 G	Oestr. Bkn. 172,50 bz
Napoleon — —	do. Silbergd. — —
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 218,15 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	46,25 bzG
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	122,90 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	135,90 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	18,00 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	35,30 bzB
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	293,10 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	116,10 G
Böhm. Westbahn	6	7	5	131,75 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	99,00 bzB
Cöln-Minden	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	137,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	134,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	18,50 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	63,30 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	71,90 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	206,40 bz
Märk.-Posener	0	0	4	33,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	97,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99 90 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	243,80 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	193,25 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	0	4	562,50-561.00
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	384,00 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	247,50-250,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	62,10 bz
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	164,75 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	70,50 bz
Rheinische	7	6½	6½	162,40 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	100,50 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	14,50 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3½	62,00 G
Schweiz Westbahn	0	0	4	32,80 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103.00 bzB
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	213,80 bz
Warschau-Wien	11⅔	10	4	251,00 G
Weimar-Gera	4½	4½	4½	51,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1879	1880	Zf.	Cours
Berlin-Dresden	0	0	5	46,50 bzB
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	96,50 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	52,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	81,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	47,40 bz
Märkisch-Posener	5	5	5	115,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	—
do. Lit. C.	5	5	5	125.10 bzG
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	104,40 bz
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	95.10 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	49,60 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	69,60 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	5	162,00 bz
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	70, 50 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	31,75 G

Bank-Papiere.

	1879	1880	Zf.	Cours
Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	87,00 B
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	201,08 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	123,75 bzG
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	75 25 G
Braunschw. Bank	4½	4⅖	4	99,00 B
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	101,50 bzB
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	109 30 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	99.25 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	149,00 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	167,10 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	110,50 G
Dessauer Landesb.	6½	7	4	122,20 bz
Deutsche Bank	9	10	4	167,70 bzB
do. Reichsbank	5	6	4½	151,50 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	91,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	219,90 bz
do. ult.	10	10	4	219.50 218.75
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	152,75 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	98,00 B
do. junge	5	5½	4	96,90 G
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	108,10 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	98,25 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	5	4	76.50 bz
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	159,90 B
Luxemburg. Bank	10	8½	4	140,00 bz
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,50 bz
Meininger do.	9	5	4	101.75 B
Nordd. Bank	10	10	4	187,00 B
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	59 50 G
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	93,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	620,00-23,00
Ungar. Credit	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	127,50 G
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	111,40 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	123,50 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	113,50 bz
Sächs. Bank	6	6⅙	4	126,50 B
Schl. Bank-Verein	6	6	4	112 25 G
Wiener Unionsbk.	6	7	4	242,00 B

In Liquidation.

	1879	1880	Zf.	Cours
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	90,00 G

Industrie-Papiere.

	1879	1880	Zf.	Cours
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	— —
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	26.75 G
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	56,40 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	88,50 bz
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1000 B
Bismarckhütte	12	5	4	100,00 G
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	61,40 bz
Dortm. Union	0	—	4	16,00 G
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	104,30 bz
Königs- u. Laurah.	6½	4	4	125,20 bz
Lauchhammer	0	0	4	27,50 G
Marienhütte	4	0	4	57.00 G
Cons. Redenhütte	8	2	4	104,00 G
do. Oblig.	6	6	6	106,50 bz
Schl. Kohlenwerke	—	7	4	115.00 bz
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	98 60 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	104.50 bzG
do. Oblig.	5	5	5	106,00 G
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	4	4	63,00 bz
Groschowitzer do	4	6½	4	77,00 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	73 60 G
Vorwärtshütte	0	0	4	42,50 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	95,75 bzG
do. ver. Oelfabr.	7½	5½	4	78,00 bz
do. Strassenb.	6¼	5½	4	115,30 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	30,00 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	3	5	4	95,80 bzG
Hoffm.'s Wag.-Fabr.	2	2	4	76,00 etbzG
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	44 00 bzG
Schl. Leinenind.	6	5⅙	4	95,75 B
do. Porzellan	2	0	4	23.25 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	— —

Bank-Discont 5½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 6½ pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 12. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 425. Pariser Wechsel 80, 90. Wiener Wechsel 172, 35. Köln-Mindener Stamm-Actien — —. Rheinische Stamm-Actien — —. Hessische Ludwigsbahn 97¼. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130⅛. Reichsanleihe 101⅛. Reichsbank 152⅛. Darmstädter Bank 166. Meininger Bank 102⅛. Oesterr.-Ungarische Bank 708, —. Credit-Actien 308¾. Wiener Bankverein 118¼. Silberrente 66½. Papierrente 65⅞. Goldrente 81⅛. 4% Ung. Goldrente 77. 1860er Loose 123½. 1864er Loose 336, —. Ung. Staatsloose 237, —. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 92⅞. Böhmische Westbahn 265. Elisabethbahn — —. Nordwestbahn 190⅜. Galizier 264¼. Franzosen 279¼. Lombarden 123⅝. Italiener 88⅝. 1877er Russen 90¼. 1880er Russen 74⅝. II. Orientanleihe 60¼. III. Orientanleihe 61. Central-Pacific 112¼. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 308¼. Franzosen 278¼. Galizier 264⅜. Lombarden 123. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

Frankfurt a. M., 13. Novbr. [Effecten-Societät.] Creditactien 308¾. Darmstädter Bank 167½. Oesterr.-ungar. Bank — —. Disconto-Commandit 218⅞. Oesterr. Silberrente 66⅝. Oesterr. Papierrente 66. Oesterr. Goldrente 81. 4% Ungar. Goldrente 77. 1860er Loose — —. Ungar. Staatsloose — —. Böhm. Westbahn — —. Nordwestbahn 190¾. Galizier 265½. Franzosen 277¼. Lombarden 123¼. 1880er Russen 74½. II. Orientanleihe 60¼. Rhein. Eisenb.-Stammactien —. Günstig.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 309. Franzosen 277½.

Hamburg, 12. Novbr., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101⅛, Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente 66½, Oest. Goldrente 80½, Ung. Goldrente 77, 1860er Loose 123½, Credit-Actien 307½, Franzosen 691½, Lombarden 305, Ital. Rente 88, 1877er Russen 90, 1880er Russen 73⅜, II. Orient-Anl. 58¼, III. Orient-Anl. 58¾, Laurahütte 124¼, Norddeutsche 185½, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. — —. do. junge — —, Bergisch-Märkische do. 122½, Berlin-Hamburg do. 294. Altona-Kiel do. 189. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 4⅝ %. — Matt.

Hamburg, 12. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. Novbr.-Decbr. 229, 00 Br., 227, 00 Gd., pr. April-Mai 224, 00 Br., 222, 00 Gd. Roggen pr. Novbr.-Decbr. 180, 00 Br., 179, 00 Gd., pr. April-Mai 170, 00 Br., 168, 00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 58, 50, pr. Mai 59, 50. Spiritus fester, pr. November 44 Br., pr. Decbr.-Jan. 43½ Br., pr. Jan.-Febr. 43½ Br., pr. April-Mai 43 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 7, 70 Br., 7, 55 Gd., pr. Novbr. 7, 50 Gd., pr. Decbr. 7, 80 Gd. Wetter: Regen.

Wien, 13. Nov., Nachm. 12 Uhr 20 Min. [Privatverkehr.] Ungar. Credit-Actien 359, 00. Oesterr. Credit-Actien 360, 20. Franzosen 323, 20. Lombarden 143, 50. Galizier 308, 25. Nordwestbahn 222, 50. Elbthal 246, 20. Oesterr. Papierrente 76, 80. do. Goldrente 94, 10. 6proc. Ungar. Goldrente 119, 70. do. 5proc. Papierrente 88, 60. 4proc. Ungar. Goldrente 89, 77½. Marknoten 57, 95. Napoleons 9, 37. Günstig.

Posen, 12. Novbr. Spiritus pr. November 48, 60, pr. December 48, 20, pr. Januar 48, 70, pr. April-Mai 49, 70. Gekündigt — Liter. Fest.

Liverpool, 12. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 5000 Bll. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6¼ D.

Liverpool, 12. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 6 9/32, März-April-Lieferung 6 5/16, Mai-Juni-Lieferung 6 11/16 D.

Pest, 12. Novbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco angenehmer, auf Termine fester, pr. Frühjahr 12, 68 Gd., 12, 70 Br. Hafer pr. Frühjahr 8, 37 Gd., 8, 40 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 23 Gd., 7, 25 Br. Kohlraps pr. August-September 13½. — Wetter: Trübe.

Paris, 12. Novbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. November 30, 00, pr. December 31, 50, pr. Januar-April 31, 60, pr. März-Juni 31, 60. Roggen fest, pr. November 23, 55, pr. März-Juni 22, 50. Mehl, 9 Marques, fest, pr. November 65, 75, pr. December 66, 10, pr. Januar-April 67, 00, pr. März-Juni 67, 00. Rüböl fest, pr. November 81, 00, pr. December 81, 50, pr. Januar-April 79, 00, pr. März-Juni 78, 00. Spiritus behauptet, pr. Nov. 61, 75, pr. December 62, 25, pr. Januar-April 63, 50, pr. Mai-August 64, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 12. November, Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 57, 50 bis 57, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. November 65, 75, per December 66, 25, per Januar-April 67, 75.

London, 12. Novbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25¾. Stetig.

Amsterdam, 12. Novbr., Nachm. Bancazinn 61½.

Antwerpen, 12. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste still.

Antwerpen, 12. Novbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¼ bez. und Br., per December 18½ bez., 18⅝ Br., per Januar 19 Br., per Januar-März 19 Br. Fest.

Bremen, 12. November, Nachmittags. Petroleum fester. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 45 bez., per December 7, 55 bez., per Januar 7, 70 Br., 7,65 Gd., per Februar 7, 70 Br., 7,65 Gd., per März 7, 70 Br., 7, 65 Gd., per August-December 8, 40 bez. u. Brief.

Berlin, 12. November. [Spiritus] loco ohne Faß 49,8 Mark bez., per November 51,3—51,8—51,5 M. bez., per November-December 49,9 bis 50,4—50,3 M. bez., per December-Januar 49,9—50,4—50,3 M. bez., per April-Mai 51,7—51,9—51,7 M. bez., per Mai-Juni 51,8—52—51,9 M. bez.

Antwerpen, 12. Nov. Wollauction. Sehr fest. Angeboten 2005 B., verkauft 1851 B.

\# **Breslau**, 14. Nov., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, in sehr fester Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,40 bis 22,70—23,20 Mark, gelber 20,80—22,00 bis 22,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogr. 17,40 bis 17,80 bis 18,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer 13,60—14,40—14,60 bis 15,00 Mark.

Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,20—15,70—16,20 Mark.

Erbsen mehr Kauflust, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 19,50 Mark, Victoria- 22,00—23,00—24,00 Mark.

Bohnen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 12,00 bis 12.80—13.80 Mark, blaue 12,00—12,60—13,60 Mark.

Wicken sehr fest, per 100 Kilogr. 13,50—14,70—14,75 Mark.

Oelsaaten behauptet.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	—	22	—
Winterraps	25	90	25	20	23	50
Winterrübsen	24	75	24	—	23	50
Sommerrübsen	24	50	24	—	23	—
Leindotter	23	50	22	50	22	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,50—7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,60—9,80 Mark, fremde 8,80—9,50 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother ruhig, per 50 Kilogr. 38—42 bis 48—52 Mark, — weißer fest, 40—46—53—63 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee preishaltend, per 50 Kilogr. 29—30—32 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,25—32,00 Mark, Roggen Hausbacken 26,50—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10—10,50 Mark.

Heu 3,50—4,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 36,00—38,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 12., 13.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 11°,0	+ 10°,5	+ 10°,9
Luftdruck bei 0° (mm).	753''',9	753''',3	752''',1
Dunstdruck (mm)	8,0	7,3	7,4
Dunstsättigung (pCt.)	81	86	76
Wind	SW. 1.	W. 3.	W. 3.
Wetter	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.
Nov. 13., 14.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 9°,4	+ 8°,0	+ 6°,1
Luftdruck bei 0° (mm).	750''',6	752''',2	754''',8
Dunstdruck (mm)	8,3	8,0	6,4
Dunstsättigung (pCt.)	95	100	91
Wind	W. 3.	NW. 3.	NW. 2.
Wetter	Regen.	Regen.	trübe.

Wasserstand. Breslau, 14. Nov. O.-P. 5 M. 4 Cm. U.-P. — M. 76 Cm. 12. Nov. O.-P. 5 M. 26 Cm. U.-P. 1 M. 12 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Verantwortlich für den Inseratentheil Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.